



NEWSLETTER












01.02.2022

Avenue ID: 1460
Artikel: 20
Folgeseiten: 30

Print

-  01.02.2022 Aargauer Zeitung / Aarau-Lenzburg-Zofingen
Franz Käppeli ist überraschend verstorben 01
-  27.01.2022 Aargauer Zeitung / Aarau-Lenzburg-Zofingen
Agenda 03

News Websites

-  01.02.2022 bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online
Der grosse Mäzen ist nicht mehr 04
-  01.02.2022 derfreiaemter.ch / Der Freiämter online
Der grosse Mäzen ist nicht mehr 06
-  01.02.2022 laufenburgerwoche.ch / Laufenburger Woche Online
Spannendes Konzertprogramm 2022 07
-  01.02.2022 luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online
Murianer Museums- und Kulturmäzen Franz Käppeli überraschend verstorben: «Sein M ... 09
-  01.02.2022 luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online
«Das Freiamt hat mit Mäzen Franz Käppeli einen Freund verloren» – alt AZ-Journal ... 12
-  01.02.2022 wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online
Der grosse Mäzen ist nicht mehr 15
-  31.01.2022 aarauerwoche.ch / Aarauer Woche Online
Spannendes Konzertprogramm 2022 17
-  31.01.2022 aargauerwoche.ch / Aargauer Woche Online
Spannendes Konzertprogramm 2022 19
-  31.01.2022 aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online
Murianer Kunst- und Kulturmäzen Franz Käppeli überraschend verstorben: «Sein Mot ... 21
-  31.01.2022 aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online
«Das Freiamt hat mit Mäzen Franz Käppeli einen Freund verloren» – alt AZ-Journal ... 23
-  31.01.2022 badenerwoche.ch / Badener Woche Online
Spannendes Konzertprogramm 2022 27

News Websites

@	31.01.2022	brugger-woche.ch / Brugger Woche Online Spannendes Konzertprogramm 2022	29
@	31.01.2022	bzbasel.ch / BZ Basel Murianer Museums- und Kulturmäzen Franz Käppeli überraschend verstorben: «Sein M ...	31
@	31.01.2022	bzbasel.ch / BZ Basel «Das Freiamt hat mit Mäzen Franz Käppeli einen Freund verloren» – alt AZ-Journal ...	35
@	31.01.2022	lenzburgerwoche.ch / Lenzburger Woche Online Spannendes Konzertprogramm 2022	39
@	31.01.2022	rheinfelderwoche.ch / Rheinfelder Woche Online Spannendes Konzertprogramm 2022	41
@	31.01.2022	zofingerwoche.ch / Zofinger Woche Online Spannendes Konzertprogramm 2022	43
@	30.01.2022	bzbasel.ch / BZ Basel Die Freiamter Kulturveranstalter leiden unter Corona: Die Hälfte des Publikums b ...	45



Franz Käppeli ist überraschend verstorben

Er hat die Gemeinden Muri und Geltwil mit mehr als 10 Millionen Franken unterstützt. Eine Erinnerung an den zweifachen Ehrenbürger.

**Fabian Hägler und
Andrea Weibel**

«Er war ein Mäzen alter Schule, dessen Motto es war, zu schenken und Freude zu bereiten.» Das schreibt Renato Bizzotto, künstlerischer Leiter von Musik im Festsaal, der AZ zum Tod von Franz Käppeli. Dieser ist überraschend verstorben, wie Bizzotto am Sonntag mitteilte. Franz Käppeli wurde 2019 aufgrund seiner Verdienste zum Ehrenbürger der Gemeinde Muri ernannt. Er hat die Gemeinde in den letzten Jahren mit über zehn Millionen Franken unterstützt.

Unter anderem hat Käppeli im Jahr 2013 den Singisenflügel des Klosters Muri gekauft, dort das neue Museum Kloster und das Besucherzentrum finanziert und das Museum für medizinhistorische Bücher eingerichtet. Mit seiner Familie legte er auch die finanzielle Basis für das neue Museum Caspar Wolf. «Und vieles mehr», wie Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger bei der Verleihung des Ehrenbürgerrechts vor drei Jahren unterstrich. «Viele Entwicklungsschritte hätten ohne diese Grosszügigkeit gar nicht realisiert werden können.»

Franz Käppeli: «Es braucht auch Glück zum Erfolg»

Käppeli sei kein Mann der grossen Worte, sondern der Taten, und auch mit seinen beruflichen und wirtschaftlichen Erfolgen immer bescheiden geblieben. Er habe als elftes von zwölf Kindern gelernt zu teilen. «Das

macht er bis heute mit grosser Selbstverständlichkeit», sagte Budmiger damals. Mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft wollte Muri die grosse Dankbarkeit für Käppelis herausragendes Engagement für die Gemeinde zum Ausdruck bringen.

Käppeli freute sich über das Ehrenbürgerrecht, gab sich aber bescheiden: «Es braucht auch Glück zum Erfolg, und dieses hatte ich.» Zudem sagte er, «dass das, was wir gemacht haben, weder Bühne noch Scheinwerfer braucht». Die Leute im Murianer Ortsteil Türmelen, wo Käppeli als Bauernbub aufgewachsen ist, hätten nie den Ruf gehabt, viel Geld zu haben. Aber er sei nie neidisch auf die Erfolgreichen gewesen, sondern fand: Was die können, kann ich auch.

Noch heute sagt Budmiger auf Anfrage: «Er war völlig zu Recht Ehrenbürger unserer Gemeinde.» Der Gemeinderat sei traurig über den Tod Franz Käppelis. «Wir haben ihn als sehr grosszügigen Mann kennen gelernt. Er hat durch sein Wirken und sein Engagement Spuren hinterlassen und den Weg für viel Grosses geebnet.» Der Gemeinderat wünscht Käppelis Familie viel Kraft in diesen schweren Stunden.

Grosszügige Unterstützung an Kloster, Kunst und Kultur

Unterstützt hat Käppeli unter anderem auch die wissenschaftliche Geschichtsschreibung des Klosters Muri und viele weitere Projekte wie die Aufarbeitung des Fotoarchivs Josef Stenz oder

den international hochstehenden Oboen- und Fagottwettbewerb The Muri Competition. Bizzotto schreibt: «Er hat der Muri Competition mit seiner Grosszügigkeit zu weltweiter Bekanntheit in der Kunstszene verholfen und auch die Stiftung Murikultur reich beschenkt.»

Robert Häfner, Präsident des Stiftungsrates von Murikultur, ist schockiert über die Nachricht von Käppelis Tod. «Er war immer gut zwäg, gesund und zuversichtlich», erzählt er am Telefon. «Wir sind aus allen Wolken gefallen, als wir das erfahren haben. Franz Käppeli hat so viel für Murikultur und viele andere getan. Er war stets grosszügig und interessiert. Oft auch sehr spontan, wenn wir etwas brauchten», erinnert sich Häfner, und man hört das Lächeln in seiner Stimme. «Er hat es geliebt, anderen eine Freude zu machen. Wir brauchen Zeit, um all das zu verdauen.»

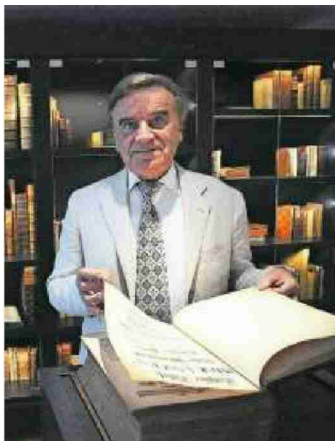
Er unterstützte auch die erneuerbare Energie

Franz Käppeli absolvierte ein ETH-Studium und trat später eine Stelle beim medizinischen Labor Dr. E. Lambelet in Zürich an. 1976 konnte er dieses übernehmen und gründete das Labor Medica. Weitere Labors kaufte er dazu. Heute ist das Unternehmen mit gegen 300 Fachkräften eines der erfolgreichsten diagnostischen Labors der Schweiz. Eine glückliche Hand bewies er mit Investitionen und Immobilien. Käppeli sagte: «Wenn man das Beste anstrebt und erreicht,



ist der Erfolg zwangsläufig. Ich hatte immer den Anspruch, das Beste zu machen, und habe mir die besten Leute für die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen gesucht.»

Ende 2012 gründete Franz Käppeli eine Stiftung, um auf Jahrzehnte hinaus gemeinnützige Projekte vor allem in seiner Freiamter Heimat zu unterstützen. Bereits 2014 war er zum Ehrenbürger von Geltwil ernannt worden, weil er mit namhaften Förderbeiträgen alternative Energieprojekte und energetische Sanierungen ermöglicht hatte. Aufgewachsen ist er in den Türmelen, in einfachen Verhältnissen, «aber ich hatte nie das Gefühl, es mangle mir an etwas», sagte Käppeli in einem Porträt von 2019.



Franz Käppeli hat in Muri das Museum für medizinhistorische Bücher gegründet. Bild: zvg (12.9.2016)



Franz Käppelis Lieblingsfoto: Strahlend steht er vor seinem Singisenflügel (links im Hintergrund).

Bild: Eddy Schambron (8.5.2013)



Der Murianer Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger überreichte Franz Käppeli die Ehrenbürgerschaft.

Bild: Eddy Schambron (27.6.2019)



Agenda

Heute

Muri (AG)

Führung durch die Weihnachtsausstellung

Mit Sammler Alfred Dünnerberger.
Mit Anmeldung via Button «Details & Tickets» und Eintritt. Beginn 14 Uhr.
Maximale Gruppengrösse:
20 Personen.

14.00–15.00: Kloster Muri (Museum)



Muri

Der grosse Mäzen ist nicht mehr

Di, 01. Feb. 2022

Dr. Franz Käppeli ist überraschend verstorben

In der Türmelen in Muri ist er aufgewachsen. Und er hat seiner Heimat ganz viel zurückgegeben. Über zehn Millionen Franken waren es, die er für verschiedenste Projekte spendete. Dr. Franz Käppeli war in Muri und in Geltwil Ehrenbürger. Nun ist er verstorben.

Er hat in den letzten Jahren in Muri unglaublich viel möglich gemacht. Dass er den Singisenflügel kaufte, symbolisch Murikultur übergab und damit die verschiedenen darin entstandenen Museen ermöglichte, ist nur ein Teil – wenn auch der grösste. Ein Museum steuerte er mit seinen privaten Sammelstücken gleich selber bei, das Medizinhistorische Museum Muri. Aber auch für «The Muri Competition» sprach Dr. Franz Käppeli Geld, für die wissenschaftliche Geschichtsschreibung des Klosters, für die Aufarbeitung des Fotoarchivs von Josef Stenz, für die Erneuerung des Dachtheaters, und, und, und.

In der Türmelen aufgewachsen

«Seit 2013 sind es über zehn Millionen Franken», führte Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger an der «Gmeind» im Sommer 2019 aus, als Käppeli zum Murianer Ehrenbürger ernannt wurde. Geld, das von Franz Käppeli, seiner Familie und seiner Stiftung nach Muri floss. In Muri wuchs Käppeli auf, in der Türmelen, als eines von zwölf Geschwistern. Er habe in der Familie das Teilen gelernt. «Ich habe zu anderen hochgeschaut, aber nie voller Neid. Ich wusste, dass ich das auch kann.» Aus seiner Kindheit habe er gewusst, wie es ist, ohne Geld hintenanzustehen. Und auch wenn er jetzt weiter vorne stehe, habe er nicht das Gefühl, dass andere hinter ihm seien.

Grosszügig war er. Zur Schau stellte er dies aber nie. Dass er zuerst Geltwiler, später Murianer Ehrenbürger wurde, ehrte ihn. «Ich brauche und suche aber eigentlich keine Bühnen», betonte er an der «Gmeind» im Sommer 2019. Das Rampenlicht mag er nicht. So betonte er beim Besuch der Gemeindeammänner des Bezirks in seinem Stammhaus, dem Käppeli-Haus in Isenbergswil, er wolle keinesfalls fotografiert werden. Lieber erzählte er zig Geschichten zu diesem Haus, seinen Vorfahren, seinem Grossvater, der einst von Isenbergswil nach Muri umzog.

«Er hat durch seine enorme Grosszügigkeit viele Spuren hinterlassen in Muri – Spuren die bleiben», sagt Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger. Er sei traurig über die Nachricht von Käppelis Tod. «Wir wünschen seiner Familie viel Kraft in diesen schweren Stunden», hält er fest. –ake

Ein ausführlicherer Artikel folgt in der Freitagsausgabe.



Dr. Franz Käppeli hat in Muri mit seiner Grosszügigkeit vieles ermöglicht, von den Museen im Singisenflügel bis zur Aufarbeitung des Fotoarchivs Stenz. Nun ist der Ehrenbürger verstorben. Bild: Archiv

Der grosse Mäzen ist nicht mehr

01. Feb. 2022

Dr. Franz Käppeli ist überraschend verstorben

In der Türmelen in Muri ist er aufgewachsen. Und er hat seiner Heimat ganz viel zurückgegeben. Über zehn Millionen Franken waren es, die er für verschiedenste Projekte spendete. Dr. Franz Käppeli war in Muri und in Geltwil Ehrenbürger. Nun ist er verstorben.

Er hat in den letzten Jahren in Muri unglaublich viel möglich gemacht. Dass er den Singisenflügel kaufte, symbolisch Murikultur übergab und damit die verschiedenen darin entstandenen Museen ermöglichte, ist nur ein Teil – wenn auch der grösste. Ein Museum steuerte er mit seinen privaten Sammelstücken gleich selber bei, das Medizinhistorische Museum Muri. Aber auch für «The Muri Competition» sprach Dr. Franz Käppeli Geld, für die wissenschaftliche Geschichtsschreibung des Klosters, für die...





Spannendes Konzertprogramm 2022

2022-01-31

Im Programmkonzept der kommenden Saison von Musik in der Klosterkirche Muri 2022 wird die Klosterkirche selbst ins Zentrum gestellt.

In diesem Sinne richten die fünf Orgelkonzerte an den Sonntagen vom 15. und 29. Mai, vom 12. und 26. Juni sowie vom 21. August ihren Blick auf die Orgelanlage der Klosterkirche Muri in ihrer Gesamtheit. Sie werden immer von zwei Spielerinnen oder Spielern gestaltet. In einem auf die Klosterkirche Muri als Protagonistin ausgerichteten Gesamtkonzept darf selbstverständlich das Format «Musik von vier Emporen» nicht fehlen. Diese Art des Musizierens ist dem oktogonalen Kirchenraum auf den Leib geschneidert und bringt ihn in der Vereinigung von Orgeln, Stimmen und Instrumenten wunderbar zum Klingen. Mit der «Missa Bruxellensis» von Heinrich Ignaz Franz Biber, deren 23 Stimmen sich auf fünf Chöre verteilen, werden die Cappella Murensis und das Ensemble Les Cornets Noirs am 18. und 19. Juni ein weiteres zentrales Werk der barocken Mehrchörigkeit in der Klosterkirche Muri aufführen.

Ganz allgemein ist die Klosterkirche Muri als vorzüglicher Raum zur Aufführung von Vokalmusik bekannt. Mit dem Festival Muri Vokal wird vom 26. bis 28. August einen besonderen Fokus auf dieses Thema gesetzt: Ein Wochenende mit Vokalmusik aus dem Mittelalter, der Renaissance, dem Früh- und Hochbarock: a cappella oder mit wenigen begleitenden Instrumenten, vom solistischen Gesang bis zum zwölköpfigen Vokalensemble, im Oktogon, im Hochchor und im Kreuzgang, über den ganzen Tag und bis in die Nacht hinein. Geistliche und weltliche Werke stehen dabei in vielfältigen Beziehungen nebeneinander und beleuchten in 13 Konzerten unterschiedliche konfessionelle und kulturelle Hintergründe

Sopranistin Ulrike Hofbauer wieder dabei Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer. 2022 bringt sie erstmals ihr «ensemble & cetera» mit. Um die expressiven Madrigale der Komponistin Barbara Strozzi rankt sich ein Programm, wie es im Palazzo der Familie dieser hochbegabten Musikerin im Venedig des frühen 17. Jahrhunderts hätte stattfinden können. Als Nachtkonzert im Oktogon werden die «Leçons de Ténèbres» von François Couperin, ein besonderes Kleinod hochbarocker französischer liturgischer Musik, erklingen. Gemeinsam mit ihren Studierenden von der Schola Cantorum Basiliensis gestaltet Ulrike Hofbauer ausserdem ein Abendkonzert mit «Songs or Ayres» von John Dowland im Kreuzgang.

Ein besonders exquisites Programm trägt den Titel «Luthers Laute». Darin porträtieren der Countertenor Franz Vitzthum und der Lautenist Julian Behr den Komponisten Martin Luther und sein musikalisches Umfeld, das geistliche und weltliche Musik, lateinische und deutsche Sprache, protestantische und katholische Inhalte in fließenden Übergängen vereint. In einem anderen Soloprogramm begleitet die von der Cembalistin Alexandra Nigito angeführte Capella Tiberina den argentinischen Sänger Lisandro Abadie in Kammerkantaten für Bass und Basso Continuo des römischen Komponisten Bernardo Pasquini.

Abgerundet wird das Programm der Musik in der Klosterkirche Muri 2022 mit zwei «aargauischen» Konzerten: Am 14. August kombinieren das Vokalensemble InVocare und das Instrumentalensemble ad.petram ausgewählte Werke des in Bremgarten geborenen und in Augsburg als Organist und Domkapellmeister tätigen Komponisten Johann Melchior Gletle mit der Musik seines prominenten, an den Höfen von München und Wien beschäftigten Zeitgenossen Johann Caspar Kerll.

Für einen festlichen hochbarocken Ausklang der Saison sorgt das im Kanton Aargau beheimatete Capriccio Barockorchester am 11. September mit Ouverturen, Sinfonien und in reizvollen Instrumentalversionen arrangierten Arien von Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach.

pd



www.murikultur.ch



(Bild: Anna Yurienen Gallego) Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer – dieses Mal mit ihrem «ensemble & cetera».



Todesfall

Murianer Museums- und Kulturmäzen Franz Käppeli überraschend verstorben: «Sein Motto war es, zu schenken und Freude zu bereiten»

Franz Käppeli hat die Gemeinde Muri in den vergangenen Jahren mit mehr als 10 Millionen Franken unterstützt. 2013 kaufte er einen Flügel des Klosters, dort wurden neue Museen realisiert. Käppeli engagierte sich auch grosszügig bei der Stiftung Murikultur – nun ist der Murianer Ehrenbürger überraschend verstorben.

31.01.2022, Fabian Hägler und Andrea Weibel

«Er war ein Mäzen alter Schule, dessen Motto es war, zu schenken und Freude zu bereiten.» Das schreibt Renato Bizzotto, künstlerischer Leiter von Musik im Festsaal, der AZ zum Tod von Franz Käppeli. Dieser ist überraschend verstorben, wie Bizzotto am Sonntag mitteilte. Franz Käppeli wurde 2019 aufgrund seiner Verdienste zum Ehrenbürger der Gemeinde Muri ernannt. Er hat die Gemeinde in den letzten Jahren mit über zehn Millionen Franken unterstützt.

Unter anderem hat Käppeli im Jahr 2013 den Singisenflügel des Klosters Muri gekauft, dort das neue Museum Kloster und das Besucherzentrum finanziert und das Museum für medizinhistorische Bücher eingerichtet. Zusammen mit seiner Familie legte er auch die finanzielle Basis für das neue Museum Caspar Wolf. «Und vieles mehr», wie Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger bei der Verleihung des Ehrenbürgerrechts vor drei Jahren unterstrich. «Viele Entwicklungsschritte hätten ohne diese Grosszügigkeit gar nicht realisiert werden können.»

Franz Käppeli: «Es braucht auch Glück zum Erfolg»

Käppeli sei kein Mann der grossen Worte, sondern der Taten, und auch mit seinen beruflichen und wirtschaftlichen Erfolgen immer bescheiden geblieben. Er habe als elftes von zwölf Kindern gelernt zu teilen. «Das macht er bis heute mit einer grossen Selbstverständlichkeit», sagte Budmiger damals. Mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft wollte Muri die grosse Dankbarkeit für Käppelis herausragendes Engagement zugunsten der Gemeinde zum Ausdruck bringen.

Käppeli freute sich damals über das Ehrenbürgerrecht, gab sich bei der Verleihung aber bescheiden: «Es braucht auch Glück zum Erfolg, und dieses Glück hatte ich.» Zudem sagte er, «dass das, was wir gemacht haben, weder Bühne noch Scheinwerfer braucht». Die Leute im Murianer Ortsteil Tümmelen, wo Käppeli als Bauernbub aufgewachsen ist, hätten nie den Ruf gehabt, viel Geld zu haben. Aber er sei nie neidisch auf die Erfolgreichen gewesen, sagte der Mäzen selber, sondern er habe sich gesagt: «Was die können, kann ich auch».

Noch heute sagt Budmiger auf Anfrage: «Er war völlig zurecht Ehrenbürger unserer Gemeinde.» Auch der Gemeinderat sei traurig über den Tod Franz Käppelis. Der Gemeindepräsident betont:

«Wir haben ihn als sehr grosszügigen Mann kennen gelernt. Er hat durch sein Wirken und sein Engagement Spuren hinterlassen und den Weg für viel Grosses geebnet.»

Zusammen mit dem Gemeinderat wünscht Budmiger Käppelis Familie viel Kraft in diesen schweren Stunden.

Grosszügige Unterstützung für Kloster, Kunst und Kultur

Unterstützt hat Käppeli unter anderem auch die wissenschaftliche Geschichtsschreibung des Klosters Muri und zahlreiche weitere Projekte wie die Aufarbeitung des Fotoarchivs Josef Stenz oder den international hochstehenden Oboen- und Fagottwettbewerb The Muri Competition. Renato Bizzotto schreibt dazu: «Er hat der Muri Competition mit seiner Grosszügigkeit zu weltweiter Bekanntheit in der Kunstszene verholfen und auch die Stiftung Murikultur reich beschenkt.»

Robert Häfner, Präsident des Stiftungsrates von Murikultur, ist noch immer schockiert über die Nachricht von Käppelis Tod. «Er war immer gut zwäg, gesund und zuversichtlich», erzählt er am Telefon. «Wir sind aus allen Wolken gefallen, als wir das erfahren haben. Franz Käppeli hat so viel für Murikultur und auch für viele andere getan. Er war stets grosszügig und interessiert. Oft war er auch sehr spontan, wenn wir etwas brauchten», erinnert sich Häfner, und man hört das Lächeln in seiner Stimme. «Er hat es geliebt, anderen eine Freude zu machen. Wir brauchen erst einmal Zeit, um all das zu verdauen.»

Er unterstützte auch erneuerbare Energie

Franz Käppeli absolvierte ein ETH-Studium und trat später eine Stelle beim damaligen medizinischen Labor Dr. E. Lambelet in Zürich an. 1976 konnte er dieses übernehmen und gründete das Labor Medica. Weitere Labors kaufte er dazu. Heute ist das Unternehmen mit gegen 300 Fachkräften eines der erfolgreichsten diagnostischen Labors der Schweiz. Eine glückliche Hand bewies Käppeli mit verschiedenen Investitionen und Immobilien. Käppeli sagte zu seinem Erfolg:

«Wenn man das Beste anstrebt und erreicht, ist der Erfolg zwangsläufig. Ich hatte immer den Anspruch, das Beste zu machen, und habe mir die besten Leute für die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen gesucht.»

Ende 2012 gründete Franz Käppeli eine Stiftung, die zum Ziel hat, auf Jahrzehnte hinaus gemeinnützige Projekte vor allem in seiner Freiämter Heimat zu unterstützen. Bereits im Jahr 2014 war Käppeli zum Ehrenbürger von Geltwil ernannt worden, weil er mit namhaften Förderbeiträgen alternative Energieprojekte und energetische Sanierungen angestossen und ermöglicht hatte. Aufgewachsen ist er in den Türmelen, in einfachen Verhältnissen, «aber ich hatte nie das Gefühl, es mangle mir an etwas», sagte Käppeli in einem Porträt von 2019.



Franz Käppeli mit seinem Singisenflügel links im Hintergrund. Eddy Schambron (8.5.2013)



Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://www.luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 3'603'900

Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250743
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Der Murianer Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger überreichte Franz Käppeli die Urkunde zur Ehrenbürgerschaft. Eddy Schambron (27.6.2019)



Franz Käppeli hat in Muri das Museum für medizinhistorische Bücher gegründet. zvg (12.9.2016)



Zum Gedenken

«Das Freiamt hat mit Mäzen Franz Käppeli einen Freund verloren» – alt AZ-Journalist Eddy Schambron erinnert sich

Der pensionierte Redaktor und ehemalige Ressortleiter der AZ Freiamt, Eddy Schambron, hat viele Jahre lang immer wieder mit dem verstorbenen Franz Käppeli zusammengearbeitet. In einer Würdigung erinnert er sich an die Zeit mit ihm.

31.01.2022, Eddy Schambron

Es war 2012. Geltwil, die kleinste Freiamter Gemeinde, plante zur Einweihung des erweiterten und sanierten Schulhauses ein Fest. Es war eine Gelegenheit, eine neue Broschüre über die Gemeinde herauszugeben. Der damalige Gemeinderat meinte, wenn ich Geld dafür auftreibe, könne ich das machen. In der Hoffnung, dieses Geld zusammenzubringen, schrieb ich einige Persönlichkeiten an, die ich gar nicht kannte. Franz Käppeli schrieb zurück, er übernehme die Kosten. Aber alleine. Punkt.

Aus der geplanten Broschüre wurde ein richtiges Buch, «Geltwil ist anders». Darin ist auch ein Kapitel über das historisch wertvolle Käppeli-Haus in Isenbergenschwil, das Franz Käppeli 1982/83 aufwendig restaurieren liess und zu einem einzigartigen Privatmuseum machte. Käppeli war ein direkter Nachfahre der 1661 aus Merenschwand nach Isenbergenschwil zugezogenen Familie Käppeli. Seine drei Kinder sind in der direkten Stammfolge die 12. Generation seit dem «Amtseinkauf als Bürger» in Geltwil-Isenbergenschwil vor über 360 Jahren.

Buch lässt Beziehung zur Geltwil wieder aufflammen

Franz Käppeli war stolz auf seine Wurzeln. Hin und wieder öffnete er das Käppeli-Haus für eine Besichtigung. Die Führungen waren jeweils gespickt mit Anekdoten und Erlebnissen aus seiner Jugendzeit oder aus Überlieferungen seiner Eltern.

Das Buch war der Anfang zu einer Wiederbelebung der Beziehungen von Franz Käppeli zur Gemeinde Geltwil. In dieser förderte er in der Folge nachhaltige Projekte wie Photovoltaik-Anlagen und energetische Haussanierungen mit grossem finanziellem Engagement. Die Verleihung des ersten Ehrenbürgerrechts der Gemeinde freute ihn ausserordentlich.

Das Buch war aber auch der Beginn einer persönlichen Beziehung und offenbarte einen grundsätzlichen Wesenszug von Käppeli: Er redete weder beim Konzept des Buches noch bei der Umsetzung und Gestaltung drein, sondern schenkte einfach sein Vertrauen. Das erlebten viele Menschen bei anderen Gelegenheiten genauso.

Keiner, der das Rampenlicht suchte

Franz Käppeli war blitzgescheit und ein Schnelldenker, visionär sowie anderen Meinungen und Ansichten gegenüber offen. Er analysierte messerscharf, durchschaute Menschen und menschliches Verhalten treffsicher und in Windeseile. Er war sich seines aussergewöhnlichen Werdegangs und seines nicht minder aussergewöhnlichen Erfolges bewusst, verlor aber nie die Bodenhaftung.

Käppeli fand den Zugang zu hochrangigen Persönlichkeiten genauso wie zu sogenannten einfachen Menschen, wobei er Nähe nur eher zurückhaltend zuließ. Er überraschte immer wieder mit unerwarteten persönlichen Einschätzungen oder mit der Unterstützung von (sozialen) Projekten, bei denen er gerne im Hintergrund blieb. Überhaupt mied Franz Käppeli das Rampenlicht, wo es ging. «Es ist gut, unter dem Radar zu fliegen.» Wie, geht mir durch den Kopf, würde Franz Käppeli das kommentieren, was jetzt über ihn geschrieben wird?

Mit dem Tod von Franz Käppeli hat das Freiamt einen Freund verloren, dessen Freundschaft zu dieser Region – um nicht zu sagen: Liebe – vielen gar nicht so bewusst war. Was durchaus um Sinne von Franz Käppeli gewesen sein

Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://www.luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 3'603'900

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250750
Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

dürfte.



Eddy Schambron erinnert sich: Dieses Foto mit dem Singisenflügel links im Hintergrund war das Lieblingsbild von Franz Kappeli. Eddy Schambron (8.5.2013)

Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://www.luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 3'603'900

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250750
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Eine der vielen gute Taten: Franz Käppeli hat in Muri das Museum für medizinhistorische Bücher gegründet. Zvg / FRE





Muri

Der grosse Mäzen ist nicht mehr

Di, 01. Feb. 2022

Dr. Franz Käppeli ist überraschend verstorben

In der Türmelen in Muri ist er aufgewachsen. Und er hat seiner Heimat ganz viel zurückgegeben. Über zehn Millionen Franken waren es, die er für verschiedenste Projekte spendete. Dr. Franz Käppeli war in Muri und in Geltwil Ehrenbürger. Nun ist er verstorben.

Er hat in den letzten Jahren in Muri unglaublich viel möglich gemacht. Dass er den Singisenflügel kaufte, symbolisch Murikultur übergab und damit die verschiedenen darin entstandenen Museen ermöglichte, ist nur ein Teil – wenn auch der grösste. Ein Museum steuerte er mit seinen privaten Sammelstücken gleich selber bei, das Medizinhistorische Museum Muri. Aber auch für «The Muri Competition» sprach Dr. Franz Käppeli Geld, für die wissenschaftliche Geschichtsschreibung des Klosters, für die Aufarbeitung des Fotoarchivs von Josef Stenz, für die Erneuerung des Dachtheaters, und, und, und.

In der Türmelen aufgewachsen

«Seit 2013 sind es über zehn Millionen Franken», führte Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger an der «Gmeind» im Sommer 2019 aus, als Käppeli zum Murianer Ehrenbürger ernannt wurde. Geld, das von Franz Käppeli, seiner Familie und seiner Stiftung nach Muri floss. In Muri wuchs Käppeli auf, in der Türmelen, als eines von zwölf Geschwistern. Er habe in der Familie das Teilen gelernt. «Ich habe zu anderen hochgeschaut, aber nie voller Neid. Ich wusste, dass ich das auch kann.» Aus seiner Kindheit habe er gewusst, wie es ist, ohne Geld hintenanzustehen. Und auch wenn er jetzt weiter vorne stehe, habe er nicht das Gefühl, dass andere hinter ihm seien.

Grosszügig war er. Zur Schau stellte er dies aber nie. Dass er zuerst Geltwiler, später Murianer Ehrenbürger wurde, ehrte ihn. «Ich brauche und suche aber eigentlich keine Bühnen», betonte er an der «Gmeind» im Sommer 2019. Das Rampenlicht mag er nicht. So betonte er beim Besuch der Gemeindeammänner des Bezirks in seinem Stammhaus, dem Käppeli-Haus in Isenbergswil, er wolle keinesfalls fotografiert werden. Lieber erzählte er zig Geschichten zu diesem Haus, seinen Vorfahren, seinem Grossvater, der einst von Isenbergswil nach Muri umzog.

«Er hat durch seine enorme Grosszügigkeit viele Spuren hinterlassen in Muri – Spuren die bleiben», sagt Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger. Er sei traurig über die Nachricht von Käppelis Tod. «Wir wünschen seiner Familie viel Kraft in diesen schweren Stunden», hält er fest. –ake

Ein ausführlicherer Artikel folgt in der Freitagsausgabe.



Online-Ausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen AG
056/ 618 58 58
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250747
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Dr. Franz Käppeli hat in Muri mit seiner Grosszügigkeit vieles ermöglicht, von den Museen im Singisenflügel bis zur Aufarbeitung des Fotoarchivs Stenz. Nun ist der Ehrenbürger verstorben. Bild: Archiv



Spannendes Konzertprogramm 2022

2022-01-31

Im Programmkonzept der kommenden Saison von Musik in der Klosterkirche Muri 2022 wird die Klosterkirche selbst ins Zentrum gestellt.

In diesem Sinne richten die fünf Orgelkonzerte an den Sonntagen vom 15. und 29. Mai, vom 12. und 26. Juni sowie vom 21. August ihren Blick auf die Orgelanlage der Klosterkirche Muri in ihrer Gesamtheit. Sie werden immer von zwei Spielerinnen oder Spielern gestaltet. In einem auf die Klosterkirche Muri als Protagonistin ausgerichteten Gesamtkonzept darf selbstverständlich das Format «Musik von vier Emporen» nicht fehlen. Diese Art des Musizierens ist dem oktogonalen Kirchenraum auf den Leib geschneidert und bringt ihn in der Vereinigung von Orgeln, Stimmen und Instrumenten wunderbar zum Klingen. Mit der «Missa Bruxellensis» von Heinrich Ignaz Franz Biber, deren 23 Stimmen sich auf fünf Chöre verteilen, werden die Cappella Murensis und das Ensemble Les Cornets Noirs am 18. und 19. Juni ein weiteres zentrales Werk der barocken Mehrchörigkeit in der Klosterkirche Muri aufführen.

Ganz allgemein ist die Klosterkirche Muri als vorzüglicher Raum zur Aufführung von Vokalmusik bekannt. Mit dem Festival Muri Vokal wird vom 26. bis 28. August einen besonderen Fokus auf dieses Thema gesetzt: Ein Wochenende mit Vokalmusik aus dem Mittelalter, der Renaissance, dem Früh- und Hochbarock: a cappella oder mit wenigen begleitenden Instrumenten, vom solistischen Gesang bis zum zwölköpfigen Vokalensemble, im Oktogon, im Hochchor und im Kreuzgang, über den ganzen Tag und bis in die Nacht hinein. Geistliche und weltliche Werke stehen dabei in vielfältigen Beziehungen nebeneinander und beleuchten in 13 Konzerten unterschiedliche konfessionelle und kulturelle Hintergründe

Sopranistin Ulrike Hofbauer wieder dabei Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer. 2022 bringt sie erstmals ihr «ensemble & cetera» mit. Um die expressiven Madrigale der Komponistin Barbara Strozzi rankt sich ein Programm, wie es im Palazzo der Familie dieser hochbegabten Musikerin im Venedig des frühen 17. Jahrhunderts hätte stattfinden können. Als Nachtkonzert im Oktogon werden die «Leçons de Ténèbres» von François Couperin, ein besonderes Kleinod hochbarocker französischer liturgischer Musik, erklingen. Gemeinsam mit ihren Studierenden von der Schola Cantorum Basiliensis gestaltet Ulrike Hofbauer ausserdem ein Abendkonzert mit «Songs or Ayres» von John Dowland im Kreuzgang.

Ein besonders exquisites Programm trägt den Titel «Luthers Laute». Darin porträtieren der Countertenor Franz Vitzthum und der Lautenist Julian Behr den Komponisten Martin Luther und sein musikalisches Umfeld, das geistliche und weltliche Musik, lateinische und deutsche Sprache, protestantische und katholische Inhalte in fließenden Übergängen vereint. In einem anderen Soloprogramm begleitet die von der Cembalistin Alexandra Nigito angeführte Capella Tiberina den argentinischen Sänger Lisandro Abadie in Kammerkantaten für Bass und Basso Continuo des römischen Komponisten Bernardo Pasquini.

Abgerundet wird das Programm der Musik in der Klosterkirche Muri 2022 mit zwei «aargauischen» Konzerten: Am 14. August kombinieren das Vokalensemble InVocare und das Instrumentalensemble ad.petram ausgewählte Werke des in Bremgarten geborenen und in Augsburg als Organist und Domkapellmeister tätigen Komponisten Johann Melchior Gletle mit der Musik seines prominenten, an den Höfen von München und Wien beschäftigten Zeitgenossen Johann Caspar Kerll.

Für einen festlichen hochbarocken Ausklang der Saison sorgt das im Kanton Aargau beheimatete Capriccio Barockorchester am 11. September mit Ouverturen, Sinfonien und in reizvollen Instrumentalversionen arrangierten Arien von Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach.

pd



www.murikultur.ch



(Bild: Anna Yurienen Gallego) Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer – dieses Mal mit ihrem «ensemble & cetera».



Spannendes Konzertprogramm 2022

2022-01-31

Im Programmkonzept der kommenden Saison von Musik in der Klosterkirche Muri 2022 wird die Klosterkirche selbst ins Zentrum gestellt.

In diesem Sinne richten die fünf Orgelkonzerte an den Sonntagen vom 15. und 29. Mai, vom 12. und 26. Juni sowie vom 21. August ihren Blick auf die Orgelanlage der Klosterkirche Muri in ihrer Gesamtheit. Sie werden immer von zwei Spielerinnen oder Spielern gestaltet. In einem auf die Klosterkirche Muri als Protagonistin ausgerichteten Gesamtkonzept darf selbstverständlich das Format «Musik von vier Emporen» nicht fehlen. Diese Art des Musizierens ist dem oktogonalen Kirchenraum auf den Leib geschneidert und bringt ihn in der Vereinigung von Orgeln, Stimmen und Instrumenten wunderbar zum Klingen. Mit der «Missa Bruxellensis» von Heinrich Ignaz Franz Biber, deren 23 Stimmen sich auf fünf Chöre verteilen, werden die Cappella Murensis und das Ensemble Les Cornets Noirs am 18. und 19. Juni ein weiteres zentrales Werk der barocken Mehrchörigkeit in der Klosterkirche Muri aufführen.

Ganz allgemein ist die Klosterkirche Muri als vorzüglicher Raum zur Aufführung von Vokalmusik bekannt. Mit dem Festival Muri Vokal wird vom 26. bis 28. August einen besonderen Fokus auf dieses Thema gesetzt: Ein Wochenende mit Vokalmusik aus dem Mittelalter, der Renaissance, dem Früh- und Hochbarock: a cappella oder mit wenigen begleitenden Instrumenten, vom solistischen Gesang bis zum zwölköpfigen Vokalensemble, im Oktogon, im Hochchor und im Kreuzgang, über den ganzen Tag und bis in die Nacht hinein. Geistliche und weltliche Werke stehen dabei in vielfältigen Beziehungen nebeneinander und beleuchten in 13 Konzerten unterschiedliche konfessionelle und kulturelle Hintergründe

Sopranistin Ulrike Hofbauer wieder dabei Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer. 2022 bringt sie erstmals ihr «ensemble & cetera» mit. Um die expressiven Madrigale der Komponistin Barbara Strozzi rankt sich ein Programm, wie es im Palazzo der Familie dieser hochbegabten Musikerin im Venedig des frühen 17. Jahrhunderts hätte stattfinden können. Als Nachtkonzert im Oktogon werden die «Leçons de Ténèbres» von François Couperin, ein besonderes Kleinod hochbarocker französischer liturgischer Musik, erklingen. Gemeinsam mit ihren Studierenden von der Schola Cantorum Basiliensis gestaltet Ulrike Hofbauer ausserdem ein Abendkonzert mit «Songs or Ayres» von John Dowland im Kreuzgang.

Ein besonders exquisites Programm trägt den Titel «Luthers Laute». Darin porträtieren der Countertenor Franz Vitzthum und der Lautenist Julian Behr den Komponisten Martin Luther und sein musikalisches Umfeld, das geistliche und weltliche Musik, lateinische und deutsche Sprache, protestantische und katholische Inhalte in fließenden Übergängen vereint. In einem anderen Soloprogramm begleitet die von der Cembalistin Alexandra Nigito angeführte Capella Tiberina den argentinischen Sänger Lisandro Abadie in Kammerkantaten für Bass und Basso Continuo des römischen Komponisten Bernardo Pasquini.

Abgerundet wird das Programm der Musik in der Klosterkirche Muri 2022 mit zwei «aargauischen» Konzerten: Am 14. August kombinieren das Vokalensemble InVocare und das Instrumentalensemble ad.petram ausgewählte Werke des in Bremgarten geborenen und in Augsburg als Organist und Domkapellmeister tätigen Komponisten Johann Melchior Gletle mit der Musik seines prominenten, an den Höfen von München und Wien beschäftigten Zeitgenossen Johann Caspar Kerll.

Für einen festlichen hochbarocken Ausklang der Saison sorgt das im Kanton Aargau beheimatete Capriccio Barockorchester am 11. September mit Ouverturen, Sinfonien und in reizvollen Instrumentalversionen arrangierten Arien von Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach.

pd



Online-Ausgabe

Aargauer Woche
5000 Aarau
062 823 07 70
<https://aargauerwoche.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250769
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites

www.murikultur.ch



(Bild: Anna Yurienen Gallego) Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer – dieses Mal mit ihrem «ensemble & cetera».



Todesfall

Murianer Kunst- und Kulturmäzen Franz Käppeli überraschend verstorben: «Sein Motto war es, zu schenken und Freude zu bereiten»

Franz Käppeli hat die Gemeinde Muri in den vergangenen Jahren mit mehr als 10 Millionen Franken unterstützt. 2013 kaufte er einen Flügel des Klosters, dort wurden neue Museen realisiert. Käppeli engagierte sich auch grosszügig bei der Stiftung Murikultur – nun ist der Murianer Ehrenbürger überraschend verstorben

31.01.2022, Fabian Hägler und Andrea Weibel

«Er war ein Mäzen alter Schule, dessen Motto es war, zu schenken und Freude zu bereiten.» Das schreibt Renato Bizzotto, künstlerischer Leiter von Musik im Festsaal, der AZ zum Tod von Franz Käppeli. Dieser ist überraschend verstorben, wie Bizzotto am Sonntag mitteilte. Franz Käppeli wurde 2019 aufgrund seiner Verdienste zum Ehrenbürger der Gemeinde Muri ernannt. Er hat die Gemeinde in den letzten Jahren mit über zehn Millionen Franken unterstützt.

Unter anderem hat Käppeli im Jahr 2013 den Singisenflügel des Klosters Muri gekauft, dort das neue Museum Kloster und das Besucherzentrum finanziert und das Museum für medizinhistorische Bücher eingerichtet. Zusammen mit seiner Familie legte er auch die finanzielle Basis für das neue Museum Caspar Wolf. «Und vieles mehr», wie Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger bei der Verleihung des Ehrenbürgerrechts vor drei Jahren unterstrich. «Viele Entwicklungsschritte hätten ohne diese Grosszügigkeit gar nicht realisiert werden können.»

Franz Käppeli: «Es braucht auch Glück zum Erfolg»

Käppeli sei kein Mann der grossen Worte, sondern der Taten und auch mit seinen beruflichen und wirtschaftlichen Erfolgen immer bescheiden geblieben. Er habe als elftes von zwölf Kindern gelernt zu teilen. «Das macht er bis heute mit einer grossen Selbstverständlichkeit», sagte Budmiger damals. Mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft wollte Muri die grosse Dankbarkeit für Käppelis herausragendes Engagement zugunsten der Gemeinde zum Ausdruck bringen.

Käppeli freute sich damals über das Ehrenbürgerrecht, gab sich bei der Verleihung aber bescheiden: «Es braucht auch Glück zum Erfolg, und dieses Glück hatte ich.» Zudem sagte er, «dass das, was wir gemacht haben, weder Bühne noch Scheinwerfer braucht». Die Leute im Murianer Ortsteil Türmelen, wo Käppeli als Bauernbub aufgewachsen ist, hätten nie den Ruf gehabt, viel Geld zu haben. Aber er sei nie neidisch auf die Erfolgreichen gewesen, sagte der Mäzen selber, sondern er habe sich gesagt: Was die können, kann ich auch.

Noch heute sagt Budmiger auf Anfrage: «Er war völlig zurecht Ehrenbürger unserer Gemeinde.» Auch der Gemeinderat sei traurig über den Tod Franz Käppelis. «Wir haben ihn als sehr grosszügigen Mann kennen gelernt. Er hat durch sein Wirken und sein Engagement Spuren hinterlassen und den Weg für viel Grosses geebnet.» Zusammen mit dem Gemeinderat wünscht Budmiger Käppelis Familie viel Kraft in diesen schweren Stunden.

Grosszügige Unterstützung für Kloster, Kunst und Kultur

Unterstützt hat Käppeli unter anderem auch die wissenschaftliche Geschichtsschreibung des Klosters Muri und zahlreiche weitere Projekte wie die Aufarbeitung des Fotoarchivs Josef Stenz oder den international hochstehende Oboen- und Fagottwettbewerb The Muri Competition. Renato Bizzotto schreibt dazu: «Er hat der Muri Competition mit seiner Grosszügigkeit zu weltweiter Bekanntheit in der Kunstszene verholfen und auch die Stiftung Murikultur reich beschenkt.»

Franz Käppeli absolvierte ein ETH-Studium und trat später eine Stelle beim damaligen medizinischen Labor Dr. E. Lambelet in Zürich an. 1976 konnte er dieses übernehmen und gründete das Labor Medica. Weitere Labors kaufte

er dazu. Heute ist das Unternehmen mit gegen 300 Fachkräften eines der erfolgreichsten diagnostischen Labors der Schweiz. Eine glückliche Hand bewies Käppeli mit verschiedenen Investitionen und Immobilien. Käppeli sagte zu seinem Erfolg:

«Wenn man das Beste anstrebt und erreicht, ist der Erfolg zwangsläufig. Ich hatte immer den Anspruch, das Beste zu machen, und habe mir die besten Leute für die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen gesucht.»

Ende 2012 gründete Franz Käppeli eine Stiftung, die zum Ziel hat, auf Jahrzehnte hinaus gemeinnützige Projekte vor allem in seiner Freiämter Heimat zu unterstützen. Bereits im Jahr 2014 war Käppeli zum Ehrenbürger von Geltwil ernannt worden, weil er mit namhaften Förderbeiträgen alternative Energieprojekte und energetische Sanierungen angestossen und ermöglicht hatte. Aufgewachsen ist er in den Türmeln, in einfachen Verhältnissen, «aber ich hatte nie das Gefühl, es mangle mir an etwas», sagte Käppeli in einem Porträt von 2019.



Franz Käppeli mit seinem Singisflügel links im Hintergrund. Eddy Schambron (19.4.2019)
Eddy Schambron (19.4.2019)



Zum Gedenken

«Das Freiamt hat mit Mäzen Franz Käppeli einen Freund verloren» – alt AZ-Journalist Eddy Schambron erinnert sich

Der pensionierte Redaktor und ehemalige Ressortleiter der AZ Freiamt, Eddy Schambron, hat viele Jahre lang immer wieder mit dem verstorbenen Franz Käppeli zusammengearbeitet. In einer Würdigung erinnert er sich an die Zeit mit ihm.

31.01.2022, Eddy Schambron

Es war 2012. Geltwil, die kleinste Freiamter Gemeinde, plante zur Einweihung des erweiterten und sanierten Schulhauses ein Fest. Es war eine Gelegenheit, eine neue Broschüre über die Gemeinde herauszugeben. Der damalige Gemeinderat meinte, wenn ich Geld dafür auftreibe, könne ich das machen. In der Hoffnung, dieses Geld zusammenzubringen, schrieb ich einige Persönlichkeiten an, die ich gar nicht kannte. Franz Käppeli schrieb zurück, er übernehme die Kosten. Aber alleine. Punkt.

Aus der geplanten Broschüre wurde ein richtiges Buch, «Geltwil ist anders». Darin ist auch ein Kapitel über das historisch wertvolle Käppeli-Haus in Isenbergenschwil, das Franz Käppeli 1982/83 aufwendig restaurieren liess und zu einem einzigartigen Privatmuseum machte. Käppeli war ein direkter Nachfahre der 1661 aus Merenschwand nach Isenbergenschwil zugezogenen Familie Käppeli. Seine drei Kinder sind in der direkten Stammfolge die 12. Generation seit dem «Amtseinkauf als Bürger» in Geltwil-Isenbergenschwil vor über 360 Jahren.

Buch lässt Beziehung zur Geltwil wieder aufflammen

Franz Käppeli war stolz auf seine Wurzeln. Hin und wieder öffnete er das Käppeli-Haus für eine Besichtigung. Die Führungen waren jeweils gespickt mit Anekdoten und Erlebnissen aus seiner Jugendzeit oder aus Überlieferungen seiner Eltern.

Das Buch war der Anfang zu einer Wiederbelebung der Beziehungen von Franz Käppeli zur Gemeinde Geltwil. In dieser förderte er in der Folge nachhaltige Projekte wie Photovoltaik-Anlagen und energetische Haussanierungen mit grossem finanziellem Engagement. Die Verleihung des ersten Ehrenbürgerrechts der Gemeinde freute ihn ausserordentlich.

Das Buch war aber auch der Beginn einer persönlichen Beziehung und offenbarte einen grundsätzlichen Wesenszug von Käppeli: Er redete weder beim Konzept des Buches noch bei der Umsetzung und Gestaltung drein, sondern schenkte einfach sein Vertrauen. Das erlebten viele Menschen bei anderen Gelegenheiten genauso.

Keiner, der das Rampenlicht suchte

Franz Käppeli war blitzgescheit und ein Schnelldenker, visionär sowie anderen Meinungen und Ansichten gegenüber offen. Er analysierte messerscharf, durchschaute Menschen und menschliches Verhalten treffsicher und in Windeseile. Er war sich seines aussergewöhnlichen Werdegangs und seines nicht minder aussergewöhnlichen Erfolges bewusst, verlor aber nie die Bodenhaftung.

Käppeli fand den Zugang zu hochrangigen Persönlichkeiten genauso wie zu sogenannten einfachen Menschen, wobei er Nähe nur eher zurückhaltend zuließ. Er überraschte immer wieder mit unerwarteten persönlichen Einschätzungen oder mit der Unterstützung von (sozialen) Projekten, bei denen er gerne im Hintergrund blieb. Überhaupt mied Franz Käppeli das Rampenlicht, wo es ging. «Es ist gut, unter dem Radar zu fliegen.» Wie, geht mir durch den Kopf, würde Franz Käppeli das kommentieren, was jetzt über ihn geschrieben wird?

Mit dem Tod von Franz Käppeli hat das Freiamt einen Freund verloren, dessen Freundschaft zu dieser Region – um nicht zu sagen: Liebe – vielen gar nicht so bewusst war. Was durchaus um Sinne von Franz Käppeli gewesen sein



dürfte.



Eddy Schambron erinnert sich: Dieses Foto mit dem Singisenflügel links im Hintergrund war das Lieblingsbild von Franz Käppeli. Eddy Schambron (8.5.2013)
Eddy Schambron (8.5.2013)



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250751
Ausschnitt Seite: 3/4

News Websites



Der ehemalige AZ-Journalist und Ressortleiter Freiamt, Eddy Schambron, erinnert sich an Begegnungen mit dem Mäzen Franz Käppeli. Mathias Marx





Eine der vielen gute Taten: Franz Käppeli hat in Muri das Museum für medizinhistorische Bücher gegründet. Zvg / FRE Zvg / FRE



Spannendes Konzertprogramm 2022

2022-01-31

Im Programmkonzept der kommenden Saison von Musik in der Klosterkirche Muri 2022 wird die Klosterkirche selbst ins Zentrum gestellt.

In diesem Sinne richten die fünf Orgelkonzerte an den Sonntagen vom 15. und 29. Mai, vom 12. und 26. Juni sowie vom 21. August ihren Blick auf die Orgelanlage der Klosterkirche Muri in ihrer Gesamtheit. Sie werden immer von zwei Spielerinnen oder Spielern gestaltet. In einem auf die Klosterkirche Muri als Protagonistin ausgerichteten Gesamtkonzept darf selbstverständlich das Format «Musik von vier Emporen» nicht fehlen. Diese Art des Musizierens ist dem oktogonalen Kirchenraum auf den Leib geschneidert und bringt ihn in der Vereinigung von Orgeln, Stimmen und Instrumenten wunderbar zum Klingen. Mit der «Missa Bruxellensis» von Heinrich Ignaz Franz Biber, deren 23 Stimmen sich auf fünf Chöre verteilen, werden die Cappella Murensis und das Ensemble Les Cornets Noirs am 18. und 19. Juni ein weiteres zentrales Werk der barocken Mehrchörigkeit in der Klosterkirche Muri aufführen.

Ganz allgemein ist die Klosterkirche Muri als vorzüglicher Raum zur Aufführung von Vokalmusik bekannt. Mit dem Festival Muri Vokal wird vom 26. bis 28. August einen besonderen Fokus auf dieses Thema gesetzt: Ein Wochenende mit Vokalmusik aus dem Mittelalter, der Renaissance, dem Früh- und Hochbarock: a cappella oder mit wenigen begleitenden Instrumenten, vom solistischen Gesang bis zum zwölköpfigen Vokalensemble, im Oktogon, im Hochchor und im Kreuzgang, über den ganzen Tag und bis in die Nacht hinein. Geistliche und weltliche Werke stehen dabei in vielfältigen Beziehungen nebeneinander und beleuchten in 13 Konzerten unterschiedliche konfessionelle und kulturelle Hintergründe

Sopranistin Ulrike Hofbauer wieder dabei Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer. 2022 bringt sie erstmals ihr «ensemble & cetera» mit. Um die expressiven Madrigale der Komponistin Barbara Strozzi rankt sich ein Programm, wie es im Palazzo der Familie dieser hochbegabten Musikerin im Venedig des frühen 17. Jahrhunderts hätte stattfinden können. Als Nachtkonzert im Oktogon werden die «Leçons de Ténèbres» von François Couperin, ein besonderes Kleinod hochbarocker französischer liturgischer Musik, erklingen. Gemeinsam mit ihren Studierenden von der Schola Cantorum Basiliensis gestaltet Ulrike Hofbauer ausserdem ein Abendkonzert mit «Songs or Ayres» von John Dowland im Kreuzgang.

Ein besonders exquisites Programm trägt den Titel «Luthers Laute». Darin porträtieren der Countertenor Franz Vitzthum und der Lautenist Julian Behr den Komponisten Martin Luther und sein musikalisches Umfeld, das geistliche und weltliche Musik, lateinische und deutsche Sprache, protestantische und katholische Inhalte in fließenden Übergängen vereint. In einem anderen Soloprogramm begleitet die von der Cembalistin Alexandra Nigito angeführte Capella Tiberina den argentinischen Sänger Lisandro Abadie in Kammerkantaten für Bass und Basso Continuo des römischen Komponisten Bernardo Pasquini.

Abgerundet wird das Programm der Musik in der Klosterkirche Muri 2022 mit zwei «aargauischen» Konzerten: Am 14. August kombinieren das Vokalensemble InVocare und das Instrumentalensemble ad.petram ausgewählte Werke des in Bremgarten geborenen und in Augsburg als Organist und Domkapellmeister tätigen Komponisten Johann Melchior Gletle mit der Musik seines prominenten, an den Höfen von München und Wien beschäftigten Zeitgenossen Johann Caspar Kerll.

Für einen festlichen hochbarocken Ausklang der Saison sorgt das im Kanton Aargau beheimatete Capriccio Barockorchester am 11. September mit Ouverturen, Sinfonien und in reizvollen Instrumentalversionen arrangierten Arien von Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach.

pd



www.murikultur.ch



(Bild: Anna Yurienen Gallego) Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer – dieses Mal mit ihrem «ensemble & cetera».



Online-Ausgabe

Brugger Woche
5000 Aarau
056 223 10 52
<https://brugger-woche.ch/>Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017Referenz: 83250757
Ausschnitt Seite: 1/2

News Websites

Spannendes Konzertprogramm 2022

2022-01-31

Im Programmkonzept der kommenden Saison von Musik in der Klosterkirche Muri 2022 wird die Klosterkirche selbst ins Zentrum gestellt.

In diesem Sinne richten die fünf Orgelkonzerte an den Sonntagen vom 15. und 29. Mai, vom 12. und 26. Juni sowie vom 21. August ihren Blick auf die Orgelanlage der Klosterkirche Muri in ihrer Gesamtheit. Sie werden immer von zwei Spielerinnen oder Spielern gestaltet. In einem auf die Klosterkirche Muri als Protagonistin ausgerichteten Gesamtkonzept darf selbstverständlich das Format «Musik von vier Emporen» nicht fehlen. Diese Art des Musizierens ist dem oktogonalen Kirchenraum auf den Leib geschneidert und bringt ihn in der Vereinigung von Orgeln, Stimmen und Instrumenten wunderbar zum Klingen. Mit der «Missa Bruxellensis» von Heinrich Ignaz Franz Biber, deren 23 Stimmen sich auf fünf Chöre verteilen, werden die Cappella Murensis und das Ensemble Les Cornets Noirs am 18. und 19. Juni ein weiteres zentrales Werk der barocken Mehrchörigkeit in der Klosterkirche Muri aufführen.

Ganz allgemein ist die Klosterkirche Muri als vorzüglicher Raum zur Aufführung von Vokalmusik bekannt. Mit dem Festival Muri Vokal wird vom 26. bis 28. August einen besonderen Fokus auf dieses Thema gesetzt: Ein Wochenende mit Vokalmusik aus dem Mittelalter, der Renaissance, dem Früh- und Hochbarock: a cappella oder mit wenigen begleitenden Instrumenten, vom solistischen Gesang bis zum zwölköpfigen Vokalensemble, im Oktogon, im Hochchor und im Kreuzgang, über den ganzen Tag und bis in die Nacht hinein. Geistliche und weltliche Werke stehen dabei in vielfältigen Beziehungen nebeneinander und beleuchten in 13 Konzerten unterschiedliche konfessionelle und kulturelle Hintergründe

Sopranistin Ulrike Hofbauer wieder dabei Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer. 2022 bringt sie erstmals ihr «ensemble & cetera» mit. Um die expressiven Madrigale der Komponistin Barbara Strozzi rankt sich ein Programm, wie es im Palazzo der Familie dieser hochbegabten Musikerin im Venedig des frühen 17. Jahrhunderts hätte stattfinden können. Als Nachtkonzert im Oktogon werden die «Leçons de Ténèbres» von François Couperin, ein besonderes Kleinod hochbarocker französischer liturgischer Musik, erklingen. Gemeinsam mit ihren Studierenden von der Schola Cantorum Basiliensis gestaltet Ulrike Hofbauer ausserdem ein Abendkonzert mit «Songs or Ayres» von John Dowland im Kreuzgang.

Ein besonders exquisites Programm trägt den Titel «Luthers Laute». Darin porträtieren der Countertenor Franz Vitzthum und der Lautenist Julian Behr den Komponisten Martin Luther und sein musikalisches Umfeld, das geistliche und weltliche Musik, lateinische und deutsche Sprache, protestantische und katholische Inhalte in fließenden Übergängen vereint. In einem anderen Soloprogramm begleitet die von der Cembalistin Alexandra Nigito angeführte Capella Tiberina den argentinischen Sänger Lisandro Abadie in Kammerkantaten für Bass und Basso Continuo des römischen Komponisten Bernardo Pasquini.

Abgerundet wird das Programm der Musik in der Klosterkirche Muri 2022 mit zwei «aargauischen» Konzerten: Am 14. August kombinieren das Vokalensemble InVocare und das Instrumentalensemble ad.petram ausgewählte Werke des in Bremgarten geborenen und in Augsburg als Organist und Domkapellmeister tätigen Komponisten Johann Melchior Gletle mit der Musik seines prominenten, an den Höfen von München und Wien beschäftigten Zeitgenossen Johann Caspar Kerll.

Für einen festlichen hochbarocken Ausklang der Saison sorgt das im Kanton Aargau beheimatete Capriccio Barockorchester am 11. September mit Ouverturen, Sinfonien und in reizvollen Instrumentalversionen arrangierten Arien von Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach.

pd



Online-Ausgabe

Brugger Woche
5000 Aarau
056 223 10 52
<https://brugger-woche.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250757
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites

www.murikultur.ch



(Bild: Anna Yurienen Gallego) Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer – dieses Mal mit ihrem «ensemble & cetera».



Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250744
Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

Todesfall

Murianer Museums- und Kulturmäzen Franz Käppeli überraschend verstorben: «Sein Motto war es, zu schenken und Freude zu bereiten»

Franz Käppeli hat die Gemeinde Muri in den vergangenen Jahren mit mehr als 10 Millionen Franken unterstützt. 2013 kaufte er einen Flügel des Klosters, dort wurden neue Museen realisiert. Käppeli engagierte sich auch grosszügig bei der Stiftung Murikultur – nun ist der Murianer Ehrenbürger überraschend verstorben.

31.01.2022, Fabian Hägler und Andrea Weibel

«Er war ein Mäzen alter Schule, dessen Motto es war, zu schenken und Freude zu bereiten.» Das schreibt Renato Bizzotto, künstlerischer Leiter von Musik im Festsaal, der AZ zum Tod von Franz Käppeli. Dieser ist überraschend verstorben, wie Bizzotto am Sonntag mitteilte. Franz Käppeli wurde 2019 aufgrund seiner Verdienste zum Ehrenbürger der Gemeinde Muri ernannt. Er hat die Gemeinde in den letzten Jahren mit über zehn Millionen Franken unterstützt.

Unter anderem hat Käppeli im Jahr 2013 den Singisenflügel des Klosters Muri gekauft, dort das neue Museum Kloster und das Besucherzentrum finanziert und das Museum für medizinhistorische Bücher eingerichtet. Zusammen mit seiner Familie legte er auch die finanzielle Basis für das neue Museum Caspar Wolf. «Und vieles mehr», wie Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger bei der Verleihung des Ehrenbürgerrechts vor drei Jahren unterstrich. «Viele Entwicklungsschritte hätten ohne diese Grosszügigkeit gar nicht realisiert werden können.»

Franz Käppeli: «Es braucht auch Glück zum Erfolg»

Käppeli sei kein Mann der grossen Worte, sondern der Taten, und auch mit seinen beruflichen und wirtschaftlichen Erfolgen immer bescheiden geblieben. Er habe als elftes von zwölf Kindern gelernt zu teilen. «Das macht er bis heute mit einer grossen Selbstverständlichkeit», sagte Budmiger damals. Mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft wollte Muri die grosse Dankbarkeit für Käppelis herausragendes Engagement zugunsten der Gemeinde zum Ausdruck bringen.

Käppeli freute sich damals über das Ehrenbürgerrecht, gab sich bei der Verleihung aber bescheiden: «Es braucht auch Glück zum Erfolg, und dieses Glück hatte ich.» Zudem sagte er, «dass das, was wir gemacht haben, weder Bühne noch Scheinwerfer braucht». Die Leute im Murianer Ortsteil Türmelen, wo Käppeli als Bauernbub aufgewachsen ist, hätten nie den Ruf gehabt, viel Geld zu haben. Aber er sei nie neidisch auf die Erfolgreichen gewesen, sagte der Mäzen selber, sondern er habe sich gesagt: «Was die können, kann ich auch».

Noch heute sagt Budmiger auf Anfrage: «Er war völlig zurecht Ehrenbürger unserer Gemeinde.» Auch der Gemeinderat sei traurig über den Tod Franz Käppelis. Der Gemeindepräsident betont:

«Wir haben ihn als sehr grosszügigen Mann kennen gelernt. Er hat durch sein Wirken und sein Engagement Spuren hinterlassen und den Weg für viel Grosses geebnet.»

Zusammen mit dem Gemeinderat wünscht Budmiger Käppelis Familie viel Kraft in diesen schweren Stunden.

Grosszügige Unterstützung für Kloster, Kunst und Kultur

Unterstützt hat Käppeli unter anderem auch die wissenschaftliche Geschichtsschreibung des Klosters Muri und zahlreiche weitere Projekte wie die Aufarbeitung des Fotoarchivs Josef Stenz oder den international hochstehenden Oboen- und Fagottwettbewerb The Muri Competition. Renato Bizzotto schreibt dazu: «Er hat der Muri Competition mit seiner Grosszügigkeit zu weltweiter Bekanntheit in der Kunstszene verholfen und auch die Stiftung Murikultur reich beschenkt.»

Robert Häfner, Präsident des Stiftungsrates von Murikultur, ist noch immer schockiert über die Nachricht von Käppelis Tod. «Er war immer gut zwäg, gesund und zuversichtlich», erzählt er am Telefon. «Wir sind aus allen Wolken gefallen, als wir das erfahren haben. Franz Käppeli hat so viel für Murikultur und auch für viele andere getan. Er war stets grosszügig und interessiert. Oft war er auch sehr spontan, wenn wir etwas brauchten», erinnert sich Häfner, und man hört das Lächeln in seiner Stimme. «Er hat es geliebt, anderen eine Freude zu machen. Wir brauchen erst einmal Zeit, um all das zu verdauen.»

Er unterstützte auch erneuerbare Energie

Franz Käppeli absolvierte ein ETH-Studium und trat später eine Stelle beim damaligen medizinischen Labor Dr. E. Lambelet in Zürich an. 1976 konnte er dieses übernehmen und gründete das Labor Medica. Weitere Labors kaufte er dazu. Heute ist das Unternehmen mit gegen 300 Fachkräften eines der erfolgreichsten diagnostischen Labors der Schweiz. Eine glückliche Hand bewies Käppeli mit verschiedenen Investitionen und Immobilien. Käppeli sagte zu seinem Erfolg:

«Wenn man das Beste anstrebt und erreicht, ist der Erfolg zwangsläufig. Ich hatte immer den Anspruch, das Beste zu machen, und habe mir die besten Leute für die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen gesucht.»

Ende 2012 gründete Franz Käppeli eine Stiftung, die zum Ziel hat, auf Jahrzehnte hinaus gemeinnützige Projekte vor allem in seiner Freiämter Heimat zu unterstützen. Bereits im Jahr 2014 war Käppeli zum Ehrenbürger von Geltwil ernannt worden, weil er mit namhaften Förderbeiträgen alternative Energieprojekte und energetische Sanierungen angestossen und ermöglicht hatte. Aufgewachsen ist er in den Tümmeln, in einfachen Verhältnissen, «aber ich hatte nie das Gefühl, es mangle mir an etwas», sagte Käppeli in einem Porträt von 2019.



Franz Käppeli mit seinem Singisenflügel links im Hintergrund. Eddy Schambron (8.5.2013)
 Eddy Schambron (8.5.2013)



**Der Murianer Gemeindepresident Hans-Peter Budmiger überreichte Franz Käppeli die Urkunde zur Ehrenbürgerschaft. Eddy Schambron (27.6.2019)
Eddy Schambron (27.6.2019)**





Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250744
Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

Franz Käppeli hat in Muri das Museum für medizinhistorische Bücher gegründet. zvg (12.9.2016) zvg (12.9.2016)



Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250756
Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

Zum Gedenken

«Das Freiamt hat mit Mäzen Franz Käppeli einen Freund verloren» – alt AZ-Journalist Eddy Schambron erinnert sich

Der pensionierte Redaktor und ehemalige Ressortleiter der AZ Freiamt, Eddy Schambron, hat viele Jahre lang immer wieder mit dem verstorbenen Franz Käppeli zusammengearbeitet. In einer Würdigung erinnert er sich an die Zeit mit ihm.

31.01.2022, Eddy Schambron

Es war 2012. Geltwil, die kleinste Freiamter Gemeinde, plante zur Einweihung des erweiterten und sanierten Schulhauses ein Fest. Es war eine Gelegenheit, eine neue Broschüre über die Gemeinde herauszugeben. Der damalige Gemeinderat meinte, wenn ich Geld dafür auftreibe, könne ich das machen. In der Hoffnung, dieses Geld zusammenzubringen, schrieb ich einige Persönlichkeiten an, die ich gar nicht kannte. Franz Käppeli schrieb zurück, er übernehme die Kosten. Aber alleine. Punkt.

Aus der geplanten Broschüre wurde ein richtiges Buch, «Geltwil ist anders». Darin ist auch ein Kapitel über das historisch wertvolle Käppeli-Haus in Isenbergenschwil, das Franz Käppeli 1982/83 aufwendig restaurieren liess und zu einem einzigartigen Privatmuseum machte. Käppeli war ein direkter Nachfahre der 1661 aus Merenschwand nach Isenbergenschwil zugezogenen Familie Käppeli. Seine drei Kinder sind in der direkten Stammfolge die 12. Generation seit dem «Amtseinkauf als Bürger» in Geltwil-Isenbergenschwil vor über 360 Jahren.

Buch lässt Beziehung zur Geltwil wieder aufflammen

Franz Käppeli war stolz auf seine Wurzeln. Hin und wieder öffnete er das Käppeli-Haus für eine Besichtigung. Die Führungen waren jeweils gespickt mit Anekdoten und Erlebnissen aus seiner Jugendzeit oder aus Überlieferungen seiner Eltern.

Das Buch war der Anfang zu einer Wiederbelebung der Beziehungen von Franz Käppeli zur Gemeinde Geltwil. In dieser förderte er in der Folge nachhaltige Projekte wie Photovoltaik-Anlagen und energetische Haussanierungen mit grossem finanziellem Engagement. Die Verleihung des ersten Ehrenbürgerrechts der Gemeinde freute ihn ausserordentlich.

Das Buch war aber auch der Beginn einer persönlichen Beziehung und offenbarte einen grundsätzlichen Wesenszug von Käppeli: Er redete weder beim Konzept des Buches noch bei der Umsetzung und Gestaltung drein, sondern schenkte einfach sein Vertrauen. Das erlebten viele Menschen bei anderen Gelegenheiten genauso.

Keiner, der das Rampenlicht suchte

Franz Käppeli war blitzgescheit und ein Schnelldenker, visionär sowie anderen Meinungen und Ansichten gegenüber offen. Er analysierte messerscharf, durchschaute Menschen und menschliches Verhalten treffsicher und in Windeseile. Er war sich seines aussergewöhnlichen Werdegangs und seines nicht minder aussergewöhnlichen Erfolges bewusst, verlor aber nie die Bodenhaftung.

Käppeli fand den Zugang zu hochrangigen Persönlichkeiten genauso wie zu sogenannten einfachen Menschen, wobei er Nähe nur eher zurückhaltend zuließ. Er überraschte immer wieder mit unerwarteten persönlichen Einschätzungen oder mit der Unterstützung von (sozialen) Projekten, bei denen er gerne im Hintergrund blieb. Überhaupt mied Franz Käppeli das Rampenlicht, wo es ging. «Es ist gut, unter dem Radar zu fliegen.» Wie, geht mir durch den Kopf, würde Franz Käppeli das kommentieren, was jetzt über ihn geschrieben wird?

Mit dem Tod von Franz Käppeli hat das Freiamt einen Freund verloren, dessen Freundschaft zu dieser Region – um nicht zu sagen: Liebe – vielen gar nicht so bewusst war. Was durchaus um Sinne von Franz Käppeli gewesen sein

dürfte.



Eddy Schambron erinnert sich: Dieses Foto mit dem Singisenflügel links im Hintergrund war das Lieblingsbild von Franz Käppeli. Eddy Schambron (8.5.2013)
Eddy Schambron (8.5.2013)



Der ehemalige AZ-Journalist und Ressortleiter Freiamt, Eddy Schambron, erinnert sich an Begegnungen mit dem Mäzen Franz Käppeli. Mathias Marx





Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



➔ Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250756
Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

Eine der vielen gute Taten: Franz Käppeli hat in Muri das Museum für medizinhistorische Bücher gegründet. Zvg / FRE
Zvg / FRE



Spannendes Konzertprogramm 2022

2022-01-31

Im Programmkonzept der kommenden Saison von Musik in der Klosterkirche Muri 2022 wird die Klosterkirche selbst ins Zentrum gestellt.

In diesem Sinne richten die fünf Orgelkonzerte an den Sonntagen vom 15. und 29. Mai, vom 12. und 26. Juni sowie vom 21. August ihren Blick auf die Orgelanlage der Klosterkirche Muri in ihrer Gesamtheit. Sie werden immer von zwei Spielerinnen oder Spielern gestaltet. In einem auf die Klosterkirche Muri als Protagonistin ausgerichteten Gesamtkonzept darf selbstverständlich das Format «Musik von vier Emporen» nicht fehlen. Diese Art des Musizierens ist dem oktogonalen Kirchenraum auf den Leib geschneidert und bringt ihn in der Vereinigung von Orgeln, Stimmen und Instrumenten wunderbar zum Klingen. Mit der «Missa Bruxellensis» von Heinrich Ignaz Franz Biber, deren 23 Stimmen sich auf fünf Chöre verteilen, werden die Cappella Murensis und das Ensemble Les Cornets Noirs am 18. und 19. Juni ein weiteres zentrales Werk der barocken Mehrchörigkeit in der Klosterkirche Muri aufführen.

Ganz allgemein ist die Klosterkirche Muri als vorzüglicher Raum zur Aufführung von Vokalmusik bekannt. Mit dem Festival Muri Vokal wird vom 26. bis 28. August einen besonderen Fokus auf dieses Thema gesetzt: Ein Wochenende mit Vokalmusik aus dem Mittelalter, der Renaissance, dem Früh- und Hochbarock: a cappella oder mit wenigen begleitenden Instrumenten, vom solistischen Gesang bis zum zwölköpfigen Vokalensemble, im Oktogon, im Hochchor und im Kreuzgang, über den ganzen Tag und bis in die Nacht hinein. Geistliche und weltliche Werke stehen dabei in vielfältigen Beziehungen nebeneinander und beleuchten in 13 Konzerten unterschiedliche konfessionelle und kulturelle Hintergründe

Sopranistin Ulrike Hofbauer wieder dabei Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer. 2022 bringt sie erstmals ihr «ensemble & cetera» mit. Um die expressiven Madrigale der Komponistin Barbara Strozzi rankt sich ein Programm, wie es im Palazzo der Familie dieser hochbegabten Musikerin im Venedig des frühen 17. Jahrhunderts hätte stattfinden können. Als Nachtkonzert im Oktogon werden die «Leçons de Ténèbres» von François Couperin, ein besonderes Kleinod hochbarocker französischer liturgischer Musik, erklingen. Gemeinsam mit ihren Studierenden von der Schola Cantorum Basiliensis gestaltet Ulrike Hofbauer ausserdem ein Abendkonzert mit «Songs or Ayres» von John Dowland im Kreuzgang.

Ein besonders exquisites Programm trägt den Titel «Luthers Laute». Darin porträtieren der Countertenor Franz Vitzthum und der Lautenist Julian Behr den Komponisten Martin Luther und sein musikalisches Umfeld, das geistliche und weltliche Musik, lateinische und deutsche Sprache, protestantische und katholische Inhalte in fließenden Übergängen vereint. In einem anderen Soloprogramm begleitet die von der Cembalistin Alexandra Nigito angeführte Capella Tiberina den argentinischen Sänger Lisandro Abadie in Kammerkantaten für Bass und Basso Continuo des römischen Komponisten Bernardo Pasquini.

Abgerundet wird das Programm der Musik in der Klosterkirche Muri 2022 mit zwei «aargauischen» Konzerten: Am 14. August kombinieren das Vokalensemble InVocare und das Instrumentalensemble ad.petram ausgewählte Werke des in Bremgarten geborenen und in Augsburg als Organist und Domkapellmeister tätigen Komponisten Johann Melchior Gletle mit der Musik seines prominenten, an den Höfen von München und Wien beschäftigten Zeitgenossen Johann Caspar Kerll.

Für einen festlichen hochbarocken Ausklang der Saison sorgt das im Kanton Aargau beheimatete Capriccio Barockorchester am 11. September mit Ouverturen, Sinfonien und in reizvollen Instrumentalversionen arrangierten Arien von Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach.

pd



Online-Ausgabe

Lenzburger Woche
5000 Aarau
062 823 83 88
<https://lenzburgerwoche.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250758
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites

www.murikultur.ch



(Bild: Anna Yurienen Gallego) Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer – dieses Mal mit ihrem «ensemble & cetera».



Spannendes Konzertprogramm 2022

2022-01-31

Im Programmkonzept der kommenden Saison von Musik in der Klosterkirche Muri 2022 wird die Klosterkirche selbst ins Zentrum gestellt.

In diesem Sinne richten die fünf Orgelkonzerte an den Sonntagen vom 15. und 29. Mai, vom 12. und 26. Juni sowie vom 21. August ihren Blick auf die Orgelanlage der Klosterkirche Muri in ihrer Gesamtheit. Sie werden immer von zwei Spielerinnen oder Spielern gestaltet. In einem auf die Klosterkirche Muri als Protagonistin ausgerichteten Gesamtkonzept darf selbstverständlich das Format «Musik von vier Emporen» nicht fehlen. Diese Art des Musizierens ist dem oktogonalen Kirchenraum auf den Leib geschneidert und bringt ihn in der Vereinigung von Orgeln, Stimmen und Instrumenten wunderbar zum Klingen. Mit der «Missa Bruxellensis» von Heinrich Ignaz Franz Biber, deren 23 Stimmen sich auf fünf Chöre verteilen, werden die Cappella Murensis und das Ensemble Les Cornets Noirs am 18. und 19. Juni ein weiteres zentrales Werk der barocken Mehrchörigkeit in der Klosterkirche Muri aufführen.

Ganz allgemein ist die Klosterkirche Muri als vorzüglicher Raum zur Aufführung von Vokalmusik bekannt. Mit dem Festival Muri Vokal wird vom 26. bis 28. August einen besonderen Fokus auf dieses Thema gesetzt: Ein Wochenende mit Vokalmusik aus dem Mittelalter, der Renaissance, dem Früh- und Hochbarock: a cappella oder mit wenigen begleitenden Instrumenten, vom solistischen Gesang bis zum zwölköpfigen Vokalensemble, im Oktogon, im Hochchor und im Kreuzgang, über den ganzen Tag und bis in die Nacht hinein. Geistliche und weltliche Werke stehen dabei in vielfältigen Beziehungen nebeneinander und beleuchten in 13 Konzerten unterschiedliche konfessionelle und kulturelle Hintergründe

Sopranistin Ulrike Hofbauer wieder dabei Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer. 2022 bringt sie erstmals ihr «ensemble & cetera» mit. Um die expressiven Madrigale der Komponistin Barbara Strozzi rankt sich ein Programm, wie es im Palazzo der Familie dieser hochbegabten Musikerin im Venedig des frühen 17. Jahrhunderts hätte stattfinden können. Als Nachtkonzert im Oktogon werden die «Leçons de Ténèbres» von François Couperin, ein besonderes Kleinod hochbarocker französischer liturgischer Musik, erklingen. Gemeinsam mit ihren Studierenden von der Schola Cantorum Basiliensis gestaltet Ulrike Hofbauer ausserdem ein Abendkonzert mit «Songs or Ayres» von John Dowland im Kreuzgang.

Ein besonders exquisites Programm trägt den Titel «Luthers Laute». Darin porträtieren der Countertenor Franz Vitzthum und der Lautenist Julian Behr den Komponisten Martin Luther und sein musikalisches Umfeld, das geistliche und weltliche Musik, lateinische und deutsche Sprache, protestantische und katholische Inhalte in fließenden Übergängen vereint. In einem anderen Soloprogramm begleitet die von der Cembalistin Alexandra Nigito angeführte Capella Tiberina den argentinischen Sänger Lisandro Abadie in Kammerkantaten für Bass und Basso Continuo des römischen Komponisten Bernardo Pasquini.

Abgerundet wird das Programm der Musik in der Klosterkirche Muri 2022 mit zwei «aargauischen» Konzerten: Am 14. August kombinieren das Vokalensemble InVocare und das Instrumentalensemble ad.petram ausgewählte Werke des in Bremgarten geborenen und in Augsburg als Organist und Domkapellmeister tätigen Komponisten Johann Melchior Gletle mit der Musik seines prominenten, an den Höfen von München und Wien beschäftigten Zeitgenossen Johann Caspar Kerll.

Für einen festlichen hochbarocken Ausklang der Saison sorgt das im Kanton Aargau beheimatete Capriccio Barockorchester am 11. September mit Ouverturen, Sinfonien und in reizvollen Instrumentalversionen arrangierten Arien von Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach.

pd



www.murikultur.ch



(Bild: Anna Yurienen Gallego) Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer – dieses Mal mit ihrem «ensemble & cetera».



Spannendes Konzertprogramm 2022

2022-01-31

Im Programmkonzept der kommenden Saison von Musik in der Klosterkirche Muri 2022 wird die Klosterkirche selbst ins Zentrum gestellt.

In diesem Sinne richten die fünf Orgelkonzerte an den Sonntagen vom 15. und 29. Mai, vom 12. und 26. Juni sowie vom 21. August ihren Blick auf die Orgelanlage der Klosterkirche Muri in ihrer Gesamtheit. Sie werden immer von zwei Spielerinnen oder Spielern gestaltet. In einem auf die Klosterkirche Muri als Protagonistin ausgerichteten Gesamtkonzept darf selbstverständlich das Format «Musik von vier Emporen» nicht fehlen. Diese Art des Musizierens ist dem oktogonalen Kirchenraum auf den Leib geschneidert und bringt ihn in der Vereinigung von Orgeln, Stimmen und Instrumenten wunderbar zum Klingen. Mit der «Missa Bruxellensis» von Heinrich Ignaz Franz Biber, deren 23 Stimmen sich auf fünf Chöre verteilen, werden die Cappella Murensis und das Ensemble Les Cornets Noirs am 18. und 19. Juni ein weiteres zentrales Werk der barocken Mehrchörigkeit in der Klosterkirche Muri aufführen.

Ganz allgemein ist die Klosterkirche Muri als vorzüglicher Raum zur Aufführung von Vokalmusik bekannt. Mit dem Festival Muri Vokal wird vom 26. bis 28. August einen besonderen Fokus auf dieses Thema gesetzt: Ein Wochenende mit Vokalmusik aus dem Mittelalter, der Renaissance, dem Früh- und Hochbarock: a cappella oder mit wenigen begleitenden Instrumenten, vom solistischen Gesang bis zum zwölköpfigen Vokalensemble, im Oktogon, im Hochchor und im Kreuzgang, über den ganzen Tag und bis in die Nacht hinein. Geistliche und weltliche Werke stehen dabei in vielfältigen Beziehungen nebeneinander und beleuchten in 13 Konzerten unterschiedliche konfessionelle und kulturelle Hintergründe

Sopranistin Ulrike Hofbauer wieder dabei Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer. 2022 bringt sie erstmals ihr «ensemble & cetera» mit. Um die expressiven Madrigale der Komponistin Barbara Strozzi rankt sich ein Programm, wie es im Palazzo der Familie dieser hochbegabten Musikerin im Venedig des frühen 17. Jahrhunderts hätte stattfinden können. Als Nachtkonzert im Oktogon werden die «Leçons de Ténèbres» von François Couperin, ein besonderes Kleinod hochbarocker französischer liturgischer Musik, erklingen. Gemeinsam mit ihren Studierenden von der Schola Cantorum Basiliensis gestaltet Ulrike Hofbauer ausserdem ein Abendkonzert mit «Songs or Ayres» von John Dowland im Kreuzgang.

Ein besonders exquisites Programm trägt den Titel «Luthers Laute». Darin porträtieren der Countertenor Franz Vitzthum und der Lautenist Julian Behr den Komponisten Martin Luther und sein musikalisches Umfeld, das geistliche und weltliche Musik, lateinische und deutsche Sprache, protestantische und katholische Inhalte in fließenden Übergängen vereint. In einem anderen Soloprogramm begleitet die von der Cembalistin Alexandra Nigito angeführte Capella Tiberina den argentinischen Sänger Lisandro Abadie in Kammerkantaten für Bass und Basso Continuo des römischen Komponisten Bernardo Pasquini.

Abgerundet wird das Programm der Musik in der Klosterkirche Muri 2022 mit zwei «aargauischen» Konzerten: Am 14. August kombinieren das Vokalensemble InVocare und das Instrumentalensemble ad.petram ausgewählte Werke des in Bremgarten geborenen und in Augsburg als Organist und Domkapellmeister tätigen Komponisten Johann Melchior Gletle mit der Musik seines prominenten, an den Höfen von München und Wien beschäftigten Zeitgenossen Johann Caspar Kerll.

Für einen festlichen hochbarocken Ausklang der Saison sorgt das im Kanton Aargau beheimatete Capriccio Barockorchester am 11. September mit Ouverturen, Sinfonien und in reizvollen Instrumentalversionen arrangierten Arien von Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach.

pd



www.murikultur.ch



(Bild: Anna Yurienen Gallego) Regelmässiger Gast bei der Musik in der Klosterkirche Muri ist die Sopranistin Ulrike Hofbauer – dieses Mal mit ihrem «ensemble & cetera».



Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250746
Ausschnitt Seite: 1/6

News Websites

Kultur-Umfrage

Die Freiamter Kulturveranstalter leiden unter Corona: Die Hälfte des Publikums bleibt weg

Die Pandemie fordert die Kulturveranstalter bis aufs Äusserte: Inszenierungen müssen verschoben, Auftritte abgesagt werden. Die AZ hat den Freiamter Kulturveranstaltenden auf den Zahn gefühlt: Viele beklagen zwar rote Zahlen, das bremst aber ihre Motivation keineswegs.

27.01.2022, Nathalie Wolgensinger

Die Pandemie hat den Kulturbetrieben im Freiamt in den vergangenen Monaten arg zugesetzt. Wie schwierig die Planung ist, zeigt das Beispiel des Bremgarter Kellertheaters exemplarisch auf. Patrick Honegger, der für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins zuständig ist, schildert, wie die Premiere der Jungen Bühne im vergangenen Jahr immer weiter nach hinten verschoben wurde. Als die Massnahmen gelockert wurden, konnte die Premiere gleich darauf steigen, Glück im Unglück also.

Weil das Bühnenbild der Eigeninszenierung in dieser Zeit aber nicht abgebaut werden konnte, mussten auch bereits geplante Gastspiele abgesagt oder verschoben werden. Trotz dieser Turbulenzen zieht Honegger auch Positives aus der Situation: «Dafür ist unser Team inzwischen sehr gut darin, Verschiebungen zu managen.»

Auch im Nachbarort, in Berikon, hatte der Kulturverein zu leiden. Vorstandsmitglied Elsbeth Wyss blickt mit gemischten Gefühlen auf die vergangenen Monate zurück: «Der Lockdown im Spätherbst 2020 und im Frühling 2021 dämpfte die Freude am Organisieren beträchtlich. Die Planungsunsicherheit bereitete uns Sorge.»

Flexibilität sind in Wohlen und Muri gefragt

Fabienne Meyer vom Team des Wohler Kantiforums stellt trocken fest, dass sie auch schon optimistischer in die Zukunft geschaut hätten, was die Planung von Veranstaltungen betreffe. Flexibilität sei in hohem Masse gefragt. Doch trotz allem: Es sei auch eine grosse Portion Optimismus und Zuversicht vorhanden, dass sich die Kulturbranche wieder erholen werde.

Auch in Muri war Flexibilität gefragt. Heidi Holdener, Geschäftsführerin von Murikultur, erzählt: «Wir haben unser geplantes Freilichttheater 'Amerika' von 2020 auf 2021 und dann auf 2023 verschieben müssen. Das tat schon weh.»

Auch für Eva Keller, Präsidentin des Wohler Sternensaals, und ihr Team waren es aussergewöhnliche Zeiten. Sie fasst zusammen:

«Das war ein verrücktes Kulturjahr. Wir mussten flexibel sein und auf die stets ändernden Bedingungen reagieren.»

So beschloss man, bloss noch zwei Drittel der Sitzplätze anzubieten. Dies, weil die Decken des Sternensaals niedrig sind und der Saal über keine Lüftung verfügt. Dies ermöglichte es, die Zuschauer locker auf die Reihen zu verteilen.

Eva Keller stellt fest: «Trotz dieser Massnahmen müssen wir froh sein, wenn wir Gäste haben. Viele haben Bedenken und kommen leider nicht mehr.» Ein Blick in die Sternensaal-Statistik bestätigt diese Tendenz: Die Zuschauerzahl ging im Vergleich zum Vorjahr um 50 Prozent zurück.

Alle fünf Veranstalter blicken zurück

Das Hin und Her zerrt nicht nur an den Nerven, es kostet auch viel Zeit und Energie. Die Vereine und Organisationen müssen seit nun mehr zwei Jahren abwägen, ob und wie sie kulturelle Veranstaltungen ins Freiamt holen wollen. So hat das Kantiforum entschieden, dass es Kultur anbietet, solange dies die Massnahmen erlauben.



Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250746
Ausschnitt Seite: 2/6

News Websites

Fabienne Meyer sagt:

«Wir haben die Besucherzahl auf fünfzig Personen reduziert und Veranstaltungen durchgeführt, auch wenn wir damit ein Defizit eingefahren haben.»

Auch im Bürgisserhaus in Berikon, das ein Treffpunkt für Kulturschaffende aus der Region ist, hat man mittlerweile zu einer gewissen Normalität zurückgefunden. Die Veranstaltungen finden mit Schutzkonzept und deutlich weniger Publikum statt.

Die Situation in Muri bleibt herausfordernd, weil eine längerfristige und verbindliche Planung fast nicht möglich und die Durchführung der Schutzkonzepte während der Veranstaltungen aufwendig sei, berichtet Heidi Holdener. Besonders im Museum spüre man den Besucherrückgang deutlich, und Live-Veranstaltungen würden ebenfalls weniger Publikum anlocken. Doch trotz dieser schwierigen Begleitumstände, blickt sie positiv in die Zukunft:

«Die Freude und die vielen guten Rückmeldungen unseres Publikums sind Ansporn, uns mit ungebrochenem Elan für die Kultur in der Region einzusetzen.»

Die finanzielle Seite der Pandemie

Die Absagen sind das eine, die finanziellen Einbussen das andere. Das Wohler Kantiforum verzeichnet seit Beginn der aktuellen Saison rund die Hälfte weniger Besuchende, als zu Beginn budgetiert wurden.

Bisher habe man lediglich zwei Veranstaltungen ohne Defizit durchführen können, ergänzt Fabienne Meyer. Dies sei aber kein Vergleich zur vorangehenden Saison. Dass der Verein liquid blieb, ist der Ausfallentschädigung des Kantons zu verdanken, mit dem Gagen und Nebenkosten bezahlt werden konnten.

Das Team des Sternensaals erhielt einen Teil der Ausfälle von Swisslos, einer Stiftung des Kantons, erstattet. Bisher habe man alle Gagen voll ausbezahlt, auch wenn die Künstlerinnen und Künstler nicht auftreten konnten, erzählt Eva Keller. Dies sei nur möglich, weil das gesamte Team ehrenamtlich arbeite und das Lokal von der Besitzerin, der Wohler Ortsbürgergemeinde, gratis zur Verfügung gestellt werde. Solidarisch zeigen sich auch die Spenderinnen und Spender: Sie unterstützten ihren Sternensaal so grosszügig wie noch nie zuvor.

Die Terminkalender füllen sich: Alle planen weiter

Ennet der Reuss, in Bremgarten, nimmt man ebenfalls eine gewisse Zurückhaltung des Publikums wahr. Gastspiele, die früher innert kurzer Zeit ausverkauft waren, sind es heute nicht mehr, sagt Patrick Honegger. Das Publikum sei aber dankbar dafür, dass Kultur angeboten werde.

Auch die Kunstschaffenden sind froh, dass sie auftreten können. Elsbeth Wyss vom Beriker Kulturverein sagt:

«Wir haben deutlich mehr Anfragen von Künstlern erhalten, die gerne bei uns auftreten möchten.»

Ihr Verein brennt darauf, dass die Mitgliederversammlung im März stattfinden kann. Wyss präzisiert: «Unser Kulturverein wurde vor 20 Jahren gegründet. Der Vorstand hatte bisher keine Gelegenheit, die erste Präsidentin zu verabschieden. Wir wünschen uns nichts mehr, als dass wir im März die Versammlung und die Ehrung durchführen können.»

Fabienne Meyer fasst die Stimmung im Kantiforum zusammen: «Wir können nur hoffen, dass die Lust auf Kultur wieder eine breite Bevölkerungsschicht ergreift.» Und in Bremgarten? Da gibt man sich gewohnt optimistisch und kündigt die Premiere der Eigeninszenierung «Wir sind noch einmal davongekommen» an.



Die Probenarbeiten für das Theater «Amerika» von Murikultur musste bereits zweimal verschoben werden. zvg (24. März 2020)
zvg (24. März 2020)



Patrick Honegger gehört zum Ensemble des Bremgarter Kellertheaters und trat 2020 im Stück «Macbeth» als Hexe auf. zvg



Auch das Team des Sternensaals Wohlen muss sehr flexibel sein derzeit. Der Vorstand: Doris Spengler, Erika Melliger, Eva Keller, André Konrad (von links). Es fehlt Anna Galizia. zvg



Fotoausstellung Berikon einst und heute, vom Kulturverein, Albin Koller und Leen Keesmaat inszeniert. Marc Ribolla (27. Oktober 2021)
Marc Ribolla (27. Oktober 2021)





Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83250746
Ausschnitt Seite: 6/6

News Websites

**Junge Bühne Kellertheater Bremgarten mit der Aufführung «Wahrheit». Sie waren froh, als sie endlich Premiere feiern durften. Marc Ribolla (21.4.2021)
Marc Ribolla (21.4.2021)**